

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 8

Artikel: Appenzeller Bauten der Architekten Lobeck & Fiechtner, Herisau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

station gehörend) noch eine Reihe von Abschliessungen, die für das Abtauen erforderlich sind. Das Abtauen wird dadurch bewirkt, dass die komprimierten, erhitzten Gase unter Umkehrung des Prozesses durch die Kühlrohrsysteme strömen.

Die je nach Zweckbestimmung abgestuften, ständig einzuhaltenen Raumtemperaturen sind die folgenden: Gefrierraum im Untergeschoss -6°C , Kühlräume der Obergeschosse $+0^{\circ}$ bis $+3^{\circ}\text{C}$, Korridore (mittels direkter Kühlung durch Rohrschlangen) $+5^{\circ}\text{C}$ und endlich die Speditions- und Fleischhalle $+10^{\circ}$ bis $+15^{\circ}\text{C}$. Als Baumaterial diente für die Fundamente Beton und Eisenbeton, für das aufgehende Mauerwerk Backstein; Stützen und Träger im Innern sind aus Eisen, die Decken und Dächer aus Eisenbeton. Besondere Sorgfalt widmete man der Isolierung aller gekühlten Räume, die durch Wanner & Cie. in Horgen mit Expansit-Korksteinplatten von Grünweig & Hartmann in Ludwigshafen a. Rh. ausgekleidet worden sind. Es wurden verlegt in runden Zahlen $11\,000\text{ m}^2$ Boden-, Wand- und Deckenisolierungen und 2200 m^2 Korksteinschalen für Leitungsisolierungen. Soweit möglich wurde die Isolierung der Kühlräume auf die äussere, die Korridor-Seite der Mauern verlegt (Abb. 18); wo dies, wie bei

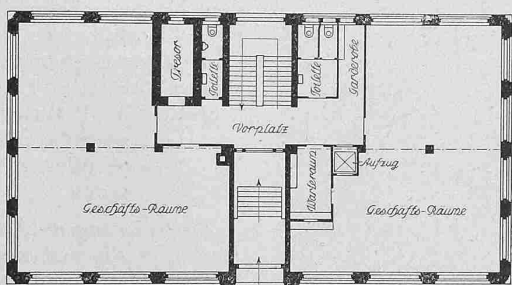


Abb. 4. Geschäftshaus J. G. Nef & Cie. — Grundriss 1 : 400.

den Umfassungsmauern, nicht möglich war, erhielten die innen verlegten Korkplatten eine 12 cm starke Backstein-Vormauerung. Diese Mauerteile dienen als Kältespeicher; in der Tat haben sich Material und Anwendungsweise der Isolierung so gut bewährt, dass während neunstündigen

Maschinenstillstandes in einer Sommernacht die Temperatur in den Kühlräumen nur um 1 bis $1\frac{1}{2}^{\circ}\text{C}$ steigt.

Besondere Erwähnung gebührt noch den von Preiswerk, Esser & Co. in Basel gelieferten Fleischtransport-Hängebahnen von 3600 m Gesamtlänge, sowie den grossen Paternoster-Elevatoren von A. Stotz in Stuttgart, von denen vorläufig zwei Paare eingebaut sind. Das am Transporthaken der Hängebahn gegen den Elevator geschobene Stück (Abb. 24) wird von auf-, bzw. absteigenden Auslegern aufgenommen und auf dem gewünschten Stockwerk selbsttätig wieder auf die Hängebahn abgegeben. Die Einstellung dieser Auf- und Abgabe erfolgt nur im Erdgeschoss, ebenso das Anlassen der Motoren. Dadurch, sowie durch automatisch verriegelte Sicherheitsschranken in allen jeweils nicht bedienten Stockwerken, wird das Personal vor Gefahr und unrichtiger Handhabung gesichert. Auch ist klar, dass durch alle diese Transporteinrichtungen das Berühren der Ware auf ein Minimum beschränkt wird, was in Verbindung mit den reichlich vorhandenen Wasch-

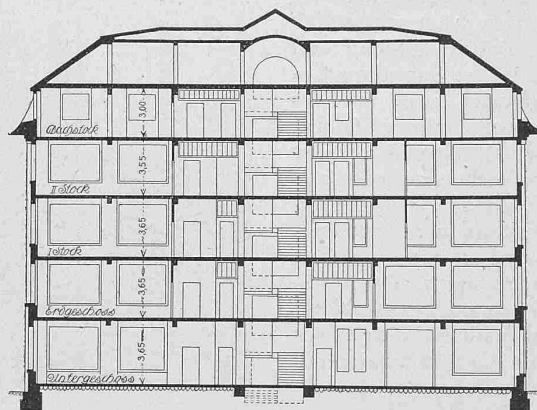


Abb. 5. Geschäftshaus J. G. Nef & Cie. — Schnitt 1 : 400.

gelegenhkeiten einen reinlichen und hygienisch einwandfreien Betrieb sichert.

So ist hier durch das Zusammenwirken der Architekten und Ingenieure ein in seiner Art vorbildliches Bauwerk geschaffen worden. Mit welcher Energie gearbeitet wurde, erhellt aus den beiden Baudaten des neuen Kühlhauses: Beginn der Fundament-Betonierung am 1. Sept. 1912, Inbetriebnahme am 1. Mai 1913.

Appenzeller Bauten der Architekten Lobeck & Fiechtner, Herisau.

(Mit Tafeln 13 und 14).

Den Charakter landesüblicher Bauart in den Grenzen der Möglichkeit zu bewahren, war das Bestreben der Architekten der hier vorgeführten Bauten gänzlich verschiedener Zweckbestimmung. Unschwer gelang dies bei dem Hause Ilg-Rohner in Wolfhalden, das als Geschäfts- und Wohnhaus auf den Grundmauern eines abgebrannten Hauses neu erbaut wurde. Anbau und Erdgeschoss dienen den Bedürfnissen des Stickereigeschäftes, die Obergeschosse enthalten die Wohnung. Ein brauner Anstrich des Schindelschirms, weisse Putzflächen und Hohlkehlen, ebensolche Fenstersprossen und grüne Fensterladen vereinigen sich zu einem harmonischen Zusammenklang der Gesamterscheinung für sich und mit Bezug auf die Umgebung; die Garteneinfriedigung war vorhanden (Abb. 1, S. 90).

Das Haus zur „alten Bleiche“, eines der ältesten Wohnhäuser der Gemeinde, hatten die Architekten einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Sie versahen auch hier die Fassaden mit dem üblichen Schindelschirm und mit kräftigem Anstrich in braun und weiss. Der Architekturcharakter des heute ein Kinderheim beherbergenden Hauses stellt einen Uebergang von der rein

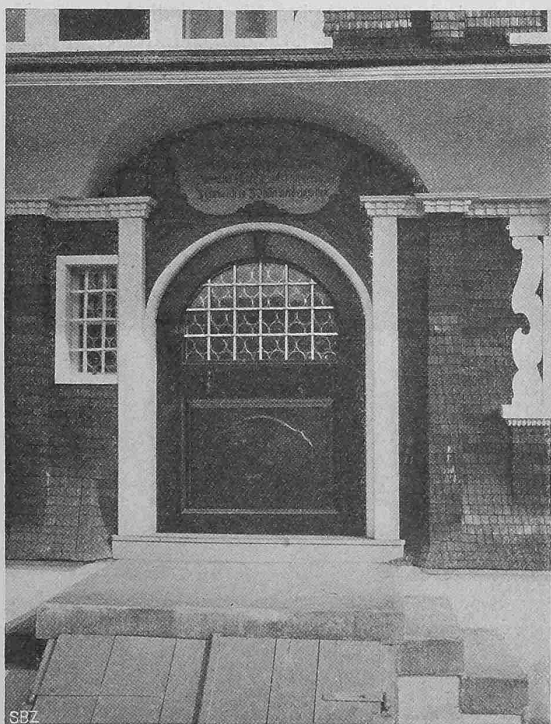


Abb. 3. Haustüre zur «Alten Bleiche», Herisau.

appenzellischen zur toggenburger Bauweise dar. Ueber der Haustüre (Abb. 3) findet sich der altherwürdige Spruch:

Christi Blut und Gerechtigkeit
Soll sein mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott bestehen,
Wenn ich in Himmel werd eingehn.

Ausschliesslich den Bedürfnissen eines Stickerei-Exportgeschäftes hat das Haus J. G. Nef & Cie. in Herisau zu genügen. Dies geht sowohl aus den Bildern auf Tafel 14, wie auch aus den Zeichnungen Abb. 4 und 5 hervor. Namentlich der Schnitt lässt die Geräumigkeit des Hauses mit sechs verwendbaren Geschossen erkennen, dessen ansehnliche Grösse in der Fassade aber gar nicht unangenehm in die Erscheinung tritt. Dazu trägt wesentlich bei die Dachausbildung und der nach Art der alten Geschäftshäuser z. B. in Gais flott geschwungene Giebel über der Mittelpartie. Ueber einem Sockelgeschoss aus Granit erheben sich die Architekturteile in Kunst-Sandstein und Fassadenflächen in Terranovaputz. Trotz individuell behandelter Architekturdetails stimmt auch dieses moderne Geschäftshaus mit seinem typischen Giebel recht gut zu seiner Umgebung.



Abb. 62. Rollmaterial-Normalien der S. B. B.

Das Rollmaterial der schweiz. Eisenbahnen an der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.

Von A. Keller,

Ober-Maschineningenieur bei der Generaldirektion der S. B. B., Bern.

(Schluss von Seite 84.)

Weintransportwagen von Mesmer, Mèrat & Blenk (Abbildung 60). Zur bessern Aufnahme der Fässer haben diese Wagen mehr Wölbung in den Dächern als die normalen Güterwagen. Die achtklötzige Handbremse wirkt auf die beiden Endachsen. Die eine Stirnwand des Kastens auf der Nichtbremsseite kann weggeschraubt werden, um die Fässer mit den zugehörigen Füßen einbringen zu können. Die Fasslager sind ohne hölzerne Zwischenlagen mit den Langträgern des Untergestells verschraubt, die Fässer selbst werden wieder durch Spannschrauben, deren Gegenlager sich im Untergestell befinden, gegen die Fasslager gepresst. Der Raum

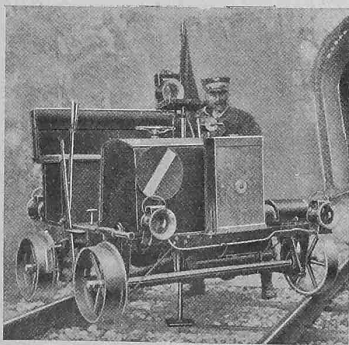


Abb. 65. Motordraisine. J. Lüthi, Worb.

zwischen den Fässern ist durch zwei seitliche, normale Schiebetore zugänglich. Ueber der Mitte eines jeden Fasses befindet sich im Dach ein Deckel, der mittels Hebel von der Wagenmitte von innen aus verriegelt werden kann. Im Fasse selbst ist an dieser Stelle eine zum Füllen dienende Spundöffnung; senkrecht unter diesem Loch befindet sich im Fass eine gleiche Öffnung, die durch die Entleerungsvorrichtung geöffnet oder geschlossen wird. Zum Füllen, bzw. Entleeren der Fässer dienen eine Pumpe, ein Rohrsyphon und entsprechend starke Schläuche.

Biertransportwagen. Der Wagenkasten besteht aus einem Raum zum Biertransport und einer Plattform mit geschlossenem Bremserhaus. In der Mitte der Seitenwände befinden sich zwei isolierende Drehtüren, die mittels Vorreiber mit Druckschraube verschlossen werden können; auch die Seitenwände sind durch, zwischen den Holzverschalungen liegende Korkplatten, gut isoliert. Zwei Drehventilatoren sorgen für frische Luft. Die achtklötzige Bremse kann von Hand oder durch Druckluft (System Westinghouse) betätigt werden.

Zisternenwagen (Abb. 61). Auch dieser besitzt eine achtklötzige Handspindelbremse. Der Kessel ist mittels eiserner Füße auf dem Gestellrahmen

gelagert und hat oben eine verschraubbare Einfüllöffnung, sowie einen Dom mit Deckel; dieser gibt im geöffneten Zustand ein Handrad mit Spindel frei, das zur Betätigung eines Abschlussventils der Entleerungsvorrichtung dient; die Abfüllrohre sind beidseitig noch mit besonderen Abschlussventilen versehen. Sämtliche Kesselöffnungen mit Deckel usw. tragen Plombenösen für den Zollverschluss. Eine eiserne Leiter führt beidseitig über die Mitte des Kessels zur Füllöffnung und zum Abschlussventil im Dom.

6. Verschiedene Ausstellungsobjekte.

Bei den schweiz. Landesausstellungen in Zürich und Genf hatte der Verband schweizerischer Eisenbahnen die „Normalien für Rollmaterial“ als Zeichnungen an den Wänden ausgestellt und in einem Album aufgelegt. Die

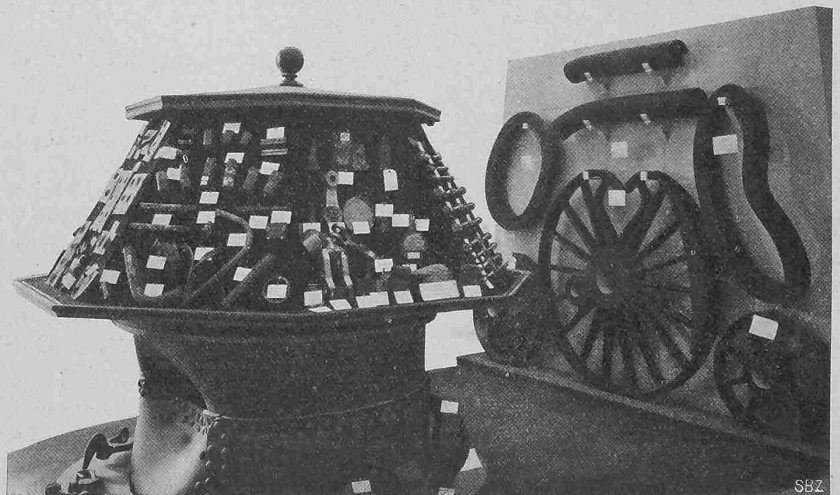


Abb. 63. Zusammenstellung von Materialproben der S. B. B.

und durch die weitere Aufstellung eines dritten Zwillingskompressors auf das Dreifache gesteigert werden. Die beiden Kompressoren werden jeder durch einen Elektromotor mit 600 *Uml/min* und 100 PS maximaler Dauerleistung angetrieben.

Zur Kälteanlage gehören zwei Kondensatoren, von denen einer für die bis zur Stunde aufgestellten Maschinen genügt. Es kann also jederzeit die Reinigung eines Kondensators vorgenommen werden. Die Reinigung wird dadurch vereinfacht, dass der obere Teil des Kondensatorgefässes abgehoben werden kann. Nach Abheben dieses Teiles reicht auch die Raumhöhe aus, um die Rohrschlangen aus dem Gefäss herauszuheben (Schnitt Abb. 14). Die Vertiefung, in der die Kondensatoren aufgestellt sind, bietet noch Raum für die Aufstellung von zwei weiteren Kondensatoren. Der stündliche Kühlwasserverbrauch beträgt rund 75 m^3 ; das Kondensator Kühlwasser wird einem Pumpenbrunnen des alten Gebäudes entnommen, der zwei Sulzer Zentrifugalpumpen enthält, die auch gleichzeitig das Kondenserkühlwasser für die alte Anlage liefern (40 m^3/h), und die mit Elektromotoren von 2850 *Uml/min* und 10 bzw. 12 PS Leistung gekuppelt sind (Förderhöhe 20 m, Leistung 15 bzw. 20 *l/sek*).

Förderhöhe und 2850 *Uml/min* mit 17 PS Kraftbedarf aufgestellt sind. Die Pumpen können vom oberen Teil des Schachtes aus angelassen werden, sodass der Maschinenwärter zum Ein- und Ausrücken nicht auf den Schachtboden steigen muss. Der Brunnen wurde so bemessen, dass er bei einer etwaigen Vergrösserung der Kondensatoranlage noch eine weitere Pumpe von 21 *l/sek* Fördermenge, 13 bis 14 m Förderhöhe, 1450 *Uml/min*, 8 PS Kraftbedarf aufzunehmen vermag.

Die Zugänge zu den Luftkühlern zeigt Abbildung 22. Die Luftkühlapparate jedes Stockwerkes sind in zwei Hälften geteilt, deren jede für sich benutzt werden kann. Die Verzweigung der Luftkanäle ist aus den Abb. 15 bis 18 ersichtlich, in denen durch eingetragene Pfeile die Druck- und Saugkanäle deutlich gemacht sind. Die Anordnung nach Abb. 18 und 25 wiederholt sich in den verschiedenen Stockwerken. Im Gefrierraum ist ein Teil der Verdampfer-Röhren direkt an der Decke aufgehängt und ein Teil in gesonderte Luftkühler eingebaut.

In die verschiedenen Luftkühler der Kühl- und Gefrierräume sind rund 19 000 m Rohrschlangen und in die Korridore, die Fleisch- und Speiditionschale rund 3500 m verlegt worden. Wie ersichtlich, sind für jedes Geschoss

Appenzeller Bauten von Lobeck & Fiechtner, Herisau.

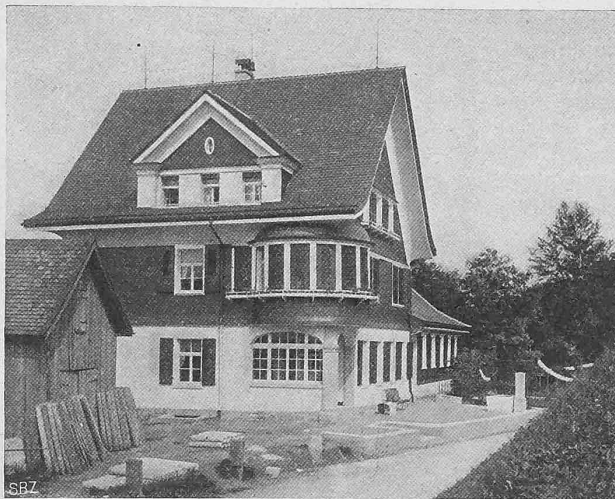


Abb. 1. Neubau Ilg-Rohner in Wolfhalden

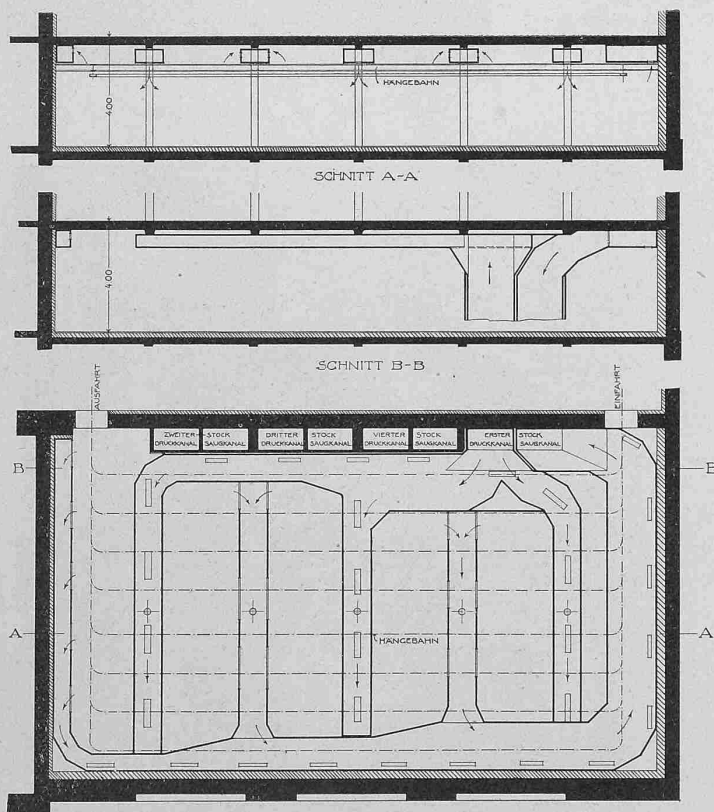


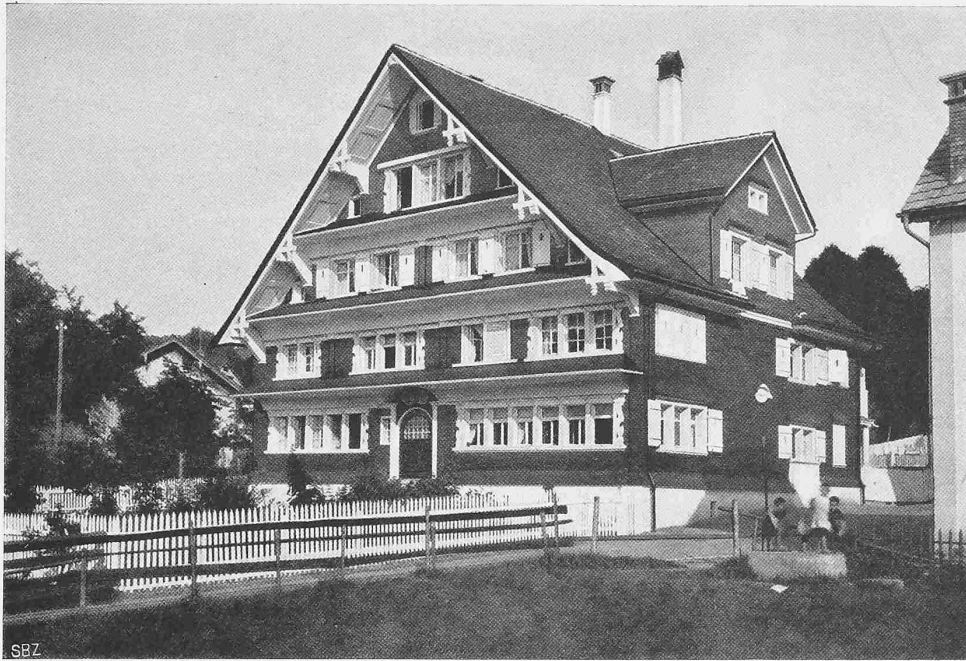
Abb. 18. Druck- und Saugkanäle eines Kühlraumes. — 1:250.

Für die Gebrauchswasserbeschaffung ist im neuen Gebäude ein Brunnen (Abbildung 23) erstellt, in dem zwei Pumpen für 52 m^3 stündliche Fördermenge bei 52,5 m



Abb. 2. Renoviertes Haus «Alte Bleiche» in Herisau.

zwei gesonderte Saug- und Druckleitungen vorhanden, nämlich eine für den hinteren, eine für den vorderen Luftkühler. Zwischen den unten liegenden Abschlüssen der Druckleitung und den oben liegenden der Saugleitung befindet sich (zu der in Abbildung 21 abgebildeten Regulier-

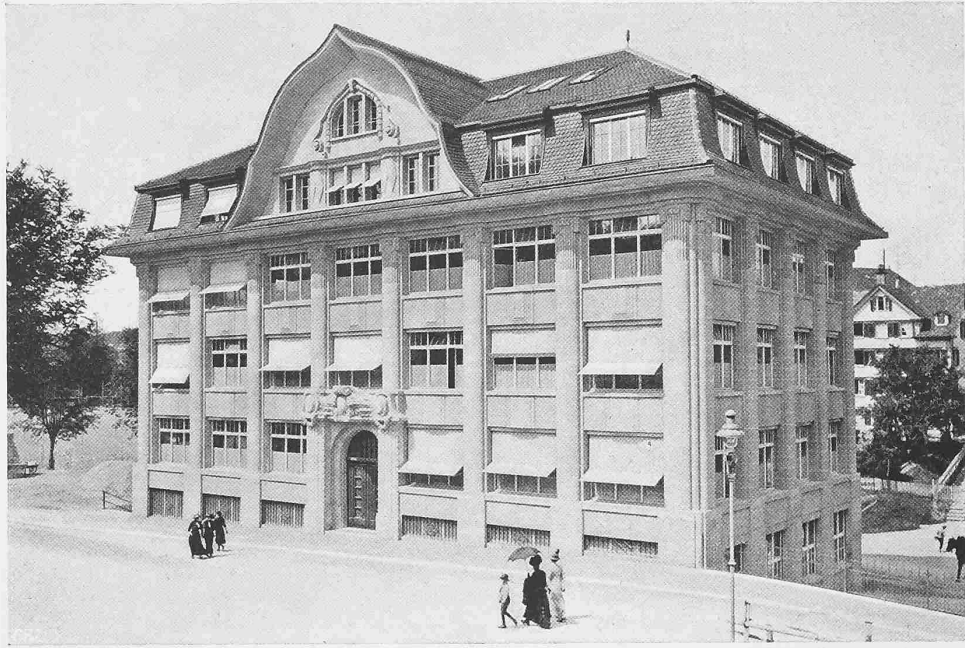


RENOVIERTES HAUS ZUR „ALTEN BLEICHE“ IN HERISAU



GESCHÄFTS- UND WOHNHAUS ILG-ROHNER IN WOLFHALDEN

ARCHITEKTEN LOBECK & FIECHTNER, HERISAU



GESCHÄFTSHAUS J. G. NEF & CIE., HERISAU

ARCH. LOBECK & FIECHTNER IN HERISAU

